



**Nr. 168**  
**November 2017**

**St. Galler**  
**Naturschutznachrichten**





# Naturschutzverein Stadt St.Gallen und Umgebung NVS

## Mitteilungsblatt St.Galler Naturschutznachrichten

Nr. 168 November 2017 41. Jahrgang Auflage 3000  
Erscheint viermal jährlich

Redaktion: Robert Schmid  
Redaktionskommission: Hansruedi Clerici, Elda Heiniger,  
Barbara Schibler, Ursula Schmid  
NVS-Postadresse: Sekretariat NVS, Wiggerrainstrasse 26,  
9404 Rorschacherberg  
E-Mail: nvs@stgallen.com  
http: www.nvs-sg.ch  
Postkonto: 90-16478-1  
Telefon: 071 277 19 68

**Die nächsten St.Galler Naturschutznachrichten (Nr. 169)  
erscheinen im Februar 2018**

**Redaktionsschluss ist im Dezember 2017**

**Umschlagbilder:** Hans Oettli (Tel. 071 223 48 21)

**Titelblatt:** Rötelmaus

**Schlussblatt:** Rötelmaus und Tannenmeise

### Inhalt

- 1 Editorial
- 2 Sonja Lüthi in den Stadtrat
- 3 Voranzeige HV vom 2. März 2018  
Nachruf  
Susanne Schnetzler
- 4 Rückschau auf Veranstaltungen  
- Arbeitseinsatz im Huebermoos  
- Bäume, Sträucher, Stauden ...
- 6 Auflösung  
Kreuzworträtsel 167
- 10 Berichte  
- Die Platanen am Oberen Graben
- 12 Aus dem Fundus von Christian Zinsli  
- Direkter gehts nicht
- 13 Veranstaltungen  
- 02.12.17 Chlausfeier  
- Botanischer Garten  
- Botanischer Zirkel  
- Naturmuseum
- 15 Sponsorenaufruf
- 16 BirdLife St.Gallen  
Feldornithologiekurs
- 18 Stadt St.Gallen  
- Grüne  
Geschichten?
- 22 Natur-Kreuzworträtsel
- 24 Naturschutz ist eine Herausforderung  
Beitrittserklärung

### Editorial

#### Stadtratswahlen

Welche Bedeutung haben die Stadtratswahlen für den Naturschutzverein der Stadt St.Gallen und Umgebung? Ein Blick in unsere Mitgliederkartei lässt schnell erkennen, dass Natur und Umwelt weder Parteigrenzen, Gesellschaftsschichten noch geschlechterspezifische Grenzen kennt. Ich denke, dass Natur und Umwelt für alle im Bewusstsein vorhanden sind. Nur deren Stellenwert in unserer Gesellschaft wird sehr unterschiedlich gewertet. Die persönlichen Interessen diktiert das Handeln, das nicht selten von Bereicherung, keinem Verzicht oder Egoismus geleitet wird. Besonders bei Wahlen tun sich viel Kandidatinnen und Kandidaten schwer, verstricken sich in Widersprüche, je nach dem bei wem die Anhörung stattgefunden hat. Es werden Versprechungen gemacht, die völlig entgegen der Überzeugung des Kandidaten sind und kaum ausgesprochen schon bereut werden. Mann oder Frau tut alles, um Stimmen zu erhaschen. Es braucht eben auch Mut, zu seiner Meinung zu stehen vor allem bei anders denkenden, es braucht Rückgrat. Die Bedeutung der Stadtratswahlen ist für uns sehr gross, auch wenn die Politik zu einem wesentlichen Teil von Direktionsmitarbeiterinnen und Mitarbeitern geprägt wird. Stadträte kommen und gehen, Direktionen bleiben. Eine Tatsache, die immer wieder unterschätzt wird. Für uns sind Stadträte wichtig, die dem Gedanken einer intakten Natur und Umwelt eine hohe Gewichtung beimessen. Wir sind uns bewusst, das schwächste Glied in der Kette wird immer die Natur sein und nachteilig behandelt. Ich erinnere an die Bachoffenlegung im Tal der Demut. Wir haben bis jetzt auf «Druck» verzichtet, weil uns versichert wurde, «es kommt gut». Liebe Leserinnen und Leser, wir stellen fest «es geschieht nichts». Wir werden wohl in absehbarer Zeit aktiv werden, sei es über die Medien oder ander Kanäle. Für die Entscheidung, wen wir im Wahlkampf um die Ersatzwahl in den Stadtrat empfehlen, haben wir uns auf die Fragen zu Natur und Umwelt und deren Glaubwürdigkeit konzentriert. Die Parteizugehörigkeit sollte dabei nicht entscheidend sein. Deshalb wurden auch alle drei Kandidaten eingeladen. Sonja Lüthi kam von Beginn weg zur Sache und beantwortete die Fragen im Sinne von Natur und Umwelt. In ihren Antworten kam glaubwürdig zum Ausdruck, dass ihr der Naturschutz ein ernsthaftes Anliegen ist. Für den Vorstand des NVS ist klar, dass die Naturschutz-Interessen im Stadtrat mit Sonja Lüthi am besten vertreten wären. Frau Lüthi, davon sind wir überzeugt, wird sich im Stadtrat mit Überzeugung für die Naturinteressen einsetzen.  
Robert Schmid, NVS Präsident

## Sonja Lüthi in den Stadtrat



Der Vorstand des Naturschutzvereins Stadt St.Gallen und Umgebung (NVS) empfiehlt – zugunsten des Naturschutzes - Sonja Lüthi in den Stadtrat zu wählen.

Für den Naturschutzverein der Stadt St.Gallen und Umgebung (NVS) ist es wichtig, Stadträte zu haben, die sich für die Natur und Umwelt einsetzen. Entscheidend für den NVS ist dabei nicht die zu besetzende Direktion sondern die Glaubwürdigkeit einer Persönlichkeit sich für die Belange des NVS einzusetzen.

Der NVS-Vorstand hat anlässlich seiner jährlichen Strategiesitzung die kandidierenden Sonja Lüthi, Boris Tschirky und Roland Uhler zu einem Gespräch eingeladen. Roland Uhler konnte den Termin nicht wahrnehmen.

Boris Tschirky betonte, dass er auch in seinen früheren journalistischen Tätigkeiten sich für die Natur und Umwelt einsetzte. Auf die Thematik «die Stadt im Grünen Ring» angesprochen, bekräftigte der Stadtratskandidat seine bereits in einem früheren Zeitungsartikel gemachte Aussage mit «eher nein zum Schutz des grünen Rings vor Überbauungen». Überraschend war sein klares Ja zur Frage, ob er eine Wiedereinführung des Verbandsbeschwerderechts befürworten würde. Positiv beantwortet wurden die Fragen zum Erhalt und Aufwertung von öffentlichen Grün- und Freiräumen.

Sonja Lüthi kam von Beginn weg zur Sache und beantwortete die Fragen im Sinne von Natur und Umwelt. Dabei begründete sie Ihre Aussagen sachlich, bestimmt und ohne den Eindruck von «Fundamentalismus» zu hinterlassen. Sie sprach sich klar für die Belange der Familiengärten, den Erhaltung bestehender Parkanlagen und Hecken sowie den konsequenten Schutz erhaltenswerter Bäume aus. Genau so klar war ihr Bekenntnis zur «Stadt im grünen Ring». In den Antworten von Frau Sonja Lüthi kam glaubwürdig zum Ausdruck, dass ihr der Naturschutz ein ernsthaftes Anliegen ist.

Für den Vorstand des NVS ist klar, dass die Naturschutz-Interessen in der Stadt St.Gallen im Stadtrat mit Sonja Lüthi besser vertreten wären. Sie scheint uns Gewähr zu sein, sich auch im Stadtrat für die Naturinteressen anwaltschaftlich einzusetzen. Der Vorstand hält fest, dass die Naturinteressen von der Stadtregerung nach wie vor unzu-reichend vertreten werden. Der NVS erinnert daran, dass Naturschutz nicht einfach an lokale Vereine delegiert werden kann, sondern die Ziele der Naturerhaltung nur zusammen mit den politischen Instanzen erreicht werden können. Damit dies möglich wird, ist eine starke Vertretung von Personen, welche sich für Naturinteressen engagieren, in der Stadtexekutive wünschenswert. Mit der Wahl von Sonja Lüthi wäre ein nötiger Schritt in die richtige Richtung gemacht.

Rückfragen an Robert Schmid  
Präsident Naturschutzverein Stadt St.Gallen und Umgebung (NVS)  
079 552 97 57

# Voranzeige

## 48. NVS-Hauptversammlung

Freitag, 2. März 2018, 19.30 Uhr

Aula KV-Zentrum Kreuzbleiche

Wir bitten unsere Vereinsmitglieder, sich das Datum der Hauptversammlung schon heute zu reservieren.

Im ersten Teil werden die statutarischen Traktanden behandelt.

Nähere Angaben zum zweiten Teil sowie Jahresbericht und Jahresrechnung finden Sie in den St.Galler Naturschutznachrichten Nr. 169, die im Februar 2018 erscheinen.

Der Vorstand des NVS freut sich, wenn er zahlreiche Mitglieder und Gäste zu dieser Hauptversammlung begrüßen darf.

Anträge aus der Mitgliedschaft an die Hauptversammlung müssen bis spätestens 31. Dezember 2017 schriftlich an folgende Adresse eingereicht werden: Sekretariat NVS, Wiggenrainstr. 26, 9404 Rorschacherberg, nvs@stgallen.com



### *Susanne Schnetzler gestorben*

*Susanne Schnetzler war über zehn Jahre lang treu besorgte Kassierin im NVS und verdientermassen in der Folge dann auch Ehrenmitglied. Ihre Kinder besuchten die legendären Jugendnaturschutzlager im Münstertal. Susanne Schnetzler hat dem städtischen Naturschutzverein sehr viel gegeben. Dafür danken wir ihr herzlich und werden ihr ein dankbares, ehrendes Andenken bewahren.*

*Christian Zinsli, Ehrenpräsident des NVS*



# Rückschau auf Veranstaltungen

## Huebermoos und ein blinder Passagier in der Bäckerei

Samstag, 16. September 2017

Sarah Matjaz

Wie ein blinder Passagier die sich anbietende Mitfahrgelegenheit beim Schopf packte und sich ein kleines Stück der Welt (und ein grosses Dessert-Büfett) anschaute. Aber die ganze Geschichte von Vorne. Es waren 24 Helfer, die sich trotz regnerischer Wetterprognosen an diesem Samstagmorgen vor dem Riet Huebermoos trafen. Das Ziel der Aktion war das alljährliche «Ausputzen» des Moors, damit es eben ein solches bleibt und nicht vom Wald rückerobert wird. Wir ste-



Eine Schulklasse hilft mit.

hen erst kurze Zeit im Herzen des Riets, als wir einen Schwarzspecht seine Virtuosität zum Besten geben hörten. Die nächsten drei Stunden dominierten dann aber die Motorsäge, das Schmatzen der Schuhe im Moor und das Schleifen der Blachen über den Boden.

In einem kurzen Rundgang wurden die verschiedenen Arbeitsschritte erklärt und auf die Tücken der teilweise gut versteckten Wasserlöcher hingewiesen. Dank guter Schuhe und wohlweis-

licher Vorsicht blieben die meisten Füsse trocken. Es ging auch niemand in einem Wassertümpel baden (weder freiwillig noch unfreiwillig), wie es ein paar Tage zuvor einem Helfer beim Mähen passiert ist. Tief genug wären sie, diese unschuldig anmutenden Tümpel; in einem empirischen Versuch wurde eine Gabel fast gänzlich darin versenkt. Nass wurde man höchstens unter der Jacke; den meteorologischen Voraussagen zum Trotz blitzten bald die ersten Sonnenstrahlen durch die Wolken und es wurde spätsommerlich warm. Durch die Vorarbeit unseres Mähteams und die Mithilfe einer Schulklasse war das Gras und Schilf am Mittwoch vorher schon geschnitten, teilweise zusammengetragen und



Der kleine, schwarze Bergmolch in seinem behelfsmässigen Zuhause.

zu «Gras-Mahden» gebildet worden. So waren wir fertig, bevor die Arbeit den Anwesenden (Bürogummis) Blasen an den Händen bescherte oder die Arme schwer werden liess. Dafür reichte es noch für eine kurze Führung durch das Moor. Wir erfuhren, dass im Moor eine Zeitlang das Schnittgras als ein begehrtes und wertvolles Produkt gehandelt wurde und zur Zeit der Weltkriege im Riet Torf abgebaut wurde. Die vorherrschende Vegetation wurde etwas genauer unter die Lupe genommen. Torfmoos, Schwingrasen, Steife Segge (Sauergräser) und Fieberklee wurden untersucht, nur die Tierwelt zeigte zu diesem Zeitpunkt noch Zurückhaltung. Insgeheim hatte sie jedoch ganz andere Pläne, wie wir

später erfahren sollten. Was nämlich niemand bemerkte: ein kleiner Bergmolch schlich sich unbemerkt in einen Rucksack oder Schuh, Hosensack, Jackentasche, wahlweise Kappe oder Kapuze; dies wird wohl für immer sein Geheimnis bleiben. Etwas später sassen wir nichts ahnend beim Mittagessen vor einem riesigen Salatteller, als plötzlich ein kleiner schwarzer Bergmolch über den Boden kroch. Vor den Augen der erstaunten Angestellten wurde ein notdürftiges «Zuhause» gebaut, damit es dem kleinen Ausreisser auch gut ging. Klar war er der Mittelpunkt der Aufmerksamkeit, und in der Folge wurde die schöne Farbe seines rotbraun-orangen Bauches und die

vielen kleinen Sprengel bewundert und gleichzeitig wurde seinen Ausreisser-Absichten Einhalt geboten.

Der Huebermoosputztag hat mit Kaffee und einer Zusammenstellung verschiedener Kuchen nicht nur für die Helfer, sondern auch für den Bergmolch ein gutes Ende genommen. Er fand bei Elda in ihrem privaten Biotop ein neues Zuhause. An dieser Stelle ein herzlicher Dank an den NVS und an alle Helfer, die am Mittwoch- und Samstagmorgen dabei waren sowie an den Bauer der das gesamte Schnittgut abholte. Ein weiterer Dank an alle, die den Tag organisiert und für die kulinarische Verpflegung gesorgt haben.

## Kreuzworträtsel SNN Nr. 167

**Lösungswort: APPENZELL**

Nr. 1 Senkrecht: Kapfwald

Es sind 41 richtige Lösungen eingetroffen.

Konis Enkel hat folgende Gewinnerinnen und Gewinner ausgelost:

Ursula Wunder, Sevelen      Marie Louise Tümmers-Gmür, St.Gallen  
 Maria Püllmann, St.Gallen      Bruno Pozza, St.Gallen

Allen Einsenderinnen und Einsendern herzlichen Dank.

## Bäume, Sträucher, Stauden ... NVS-Spaziergang vom Kirchhofergut zum Stadtpark

Samstag, 23. September 2017

Thomas Brunner, NVS-Vorstandsmitglied

Bei wunderbarstem Septemberwetter versammelt sich die Gruppe Interessierter gleich neben der HSG. Unter kundiger Führung zweier Experten aus dem städtischen Gartenbauamt gehts sodann in das parkartige Kirchhofergut. Auf dem nachfolgenden Abstieg durch Quartierstrassen, Alleen und Hinterhöfe begegnen uns so bemerkenswerte wie auch ein paar nachdenklich stimmende Kombinationen von Grün und Grau in privaten wie in öffentlichen Räumen. Überwältigt von viel mehr Wissenswertem, als man sich überhaupt merken kann, landen wir schliesslich im Stadtpark. Nachfolgend ein paar Eindrücke:



*Ein wesentlicher Teil der Tätigkeiten des Baumpflege-Spezialisten ist das Beobachten seiner «Schutzbefohlenen». Ob er dabei zu ähnlichen Erkenntnissen gelangt ist wie Jazz-Saxophonist Charles Lloyd bei seiner Auszeit in den Redwood-Forests? Beginnt er jedoch mal an einem Stamm zu klopfen, riechen, rütteln oder gar einzusteigen, dann intervenieren nicht selten besorgte Abwarte, Ordnungskräfte u.Ä.*



*Im Kirchhofergut bleibt die damalige Vorliebe für exotische Pflanzen ersichtlich: Angesichts eines Tulpenbaums (oder derart wehrhafter Exemplare) wöhnt man sich fast in einem botanischen Garten.*





*Unterwegs erfahren die Teilnehmenden viel: Vom Potenzial säulenförmiger Strukturen bis zur überraschenden Empfindlichkeit mancher Bäume auf Störungen des Erdreiches.*

*Kleinere Vernetzungselemente brauchen nicht viel Platz: Bereits auf der Fläche eines Parkfeldes lässt sich Wertvolles realisieren.*



*So extreme Standorte erfordern entsprechend resistente Arten – spezielle Kreuzungen oder Pflanzen aus südlicheren Klimazonen. Auch im Bewusstsein, dass der beschleunigte Klimawandel längst Realität ist, setzen unsere Fachleute nicht das, was sich vor hundert Jahren wohl gefühlt hätte, sondern versuchen zu pflanzen, was hoffentlich auch in 50 oder 100 Jahren noch zu gedeihen vermag.*



*Auch Veronika inspiziert den wohl bestuntersuchten Baum unserer Stadt: Wie lange vermag diese knorrige Buche wohl den zwei Pilzinfektionen noch standzuhalten?*



*Was für ein Unterschied zu derart lieblos-pflegeleichtem «Alibi-Grün» das weder besondere Aufenthaltsqualität noch ökologische Werte vermittelt!*



*Hinter mancher Hecke verbirgt sich ein kleines Paradies voller Vielfalt und Schönheit.*

Zum Abschluss gebührt unser herzlichster Dank den Mitarbeitern unseres Gartenbauamtes – doch nicht «nur» für solch hochinteressante Führungen, sondern insbesondere für ihren täglichen Einsatz zugunsten einer lebendigen und vielfältigen Natur auch innerhalb unserer «Stadt im Grünen Ring».

Denn dies gibt St.Gallen enorm viel Lebens- und Aufenthaltsqualität. Ist da der Wunsch vermessen, solch undogmatisch-lösungsorientiertes, innovationsfreudiges und vernetzt-vorausdenkendes Engagement möge ansteckend wirken auf andere, eher risikoscheu-normenorientiert agierende Verwaltungsteile?



# Berichte

## Die Platanen am Oberen Graben

Veronika Meyer, NVS-Vorstandsmitglied

An drei Orten in der Stadt St.Gallen stehen Bäume mitten im Verkehrsgewühl, wo links und rechts Autos, Busse und Fahrräder vorbeischießen: in der Bogenstrasse, im nördlichsten Teil des Oberen Grabens (vor dem Union-Gebäude) und am Platztor. Die Gruppe am Oberen Graben war durch ein Bauprojekt bedroht, denn es gab Pläne, genau dort eine Tiefgarage zu bauen. Da hätten die mächtigen Bäume weichen sollen, was aber in breiten Kreisen auf Widerstand stiess. Dass die Ein- und Ausfahrt der Garage den örtlichen Verkehrsfluss, inklusive die Durchfahrt der Trogener Bahn, massiv gestört hätte, sprach ebenfalls gegen das Projekt. Nun hat glücklicherweise die Vernunft gesiegt, und am Oberen Graben wird keine Tiefgarage gebaut.

Bei der geretteten Baumgruppe handelt es sich um sechs ehrwürdige Platanen (*Platanus x hispanica*). Wie alle Bäume auf öffentlichem Grund stehen sie unter der Obhut des städtischen Gartenbauamts, das sie vermessen hat (und auch zukünftig regelmässig vermessen wird). Ihre Daten sind eindrücklich, nämlich von Norden nach Süden:

Baum Nr.	Höhe	Kronendurchmesser
1	15 m	14 m
2	16 m	12 m
3	16 m	11 m
4	19 m	14 m
5	18 m	14 m
6	22 m	14 m

Die Bäume sind etwa 50 Jahre alt und bilden einen markanten Riegel vor dem Eingang zur Altstadt. Sie dürfen frei wachsen und werden nicht geschnitten. Das Gartenbauamt beschränkt sich darauf, eventuelles Totholz zu entfernen. Im Schatten der Platanen wachsen auch einige Gehölze und sogar Rosenstöcke mit herrlichen dunkelroten Blüten (und es stehen parkierte Autos herum). Wer daran vorbeifährt, nimmt die Rosen wohl kaum wahr (im November sowieso nicht). Trotzdem hat das Gartenbauamt sie dort hingepflanzt – danke!

In unmittelbarer südlicher Nachbarschaft der sechs Platanen stehen noch weitere mächtige Bäume, nämlich eine Rosskastanie, eine Sommerlinde und nochmals eine Platane. Darunter lädt eine Sitzbank



*In Reih und Glied: die sechs Platanen mitten im Oberen Graben. Bild: Veronika Meyer.*

zum Verweilen ein, was an einem Ort mit so viel Verkehr eigenartig erscheinen mag. Vielleicht ein Geheimtipp: Setzen Sie sich auf die Bank und bestaunen Sie die Bäume! Ein paar Schritte weiter befindet sich das Grabenpärkli, das im Sommerhalbjahr auf kleinstem Raum eine unglaubliche Fülle von Staudenpflanzen und Blumen beherbergt. Die Pflanzungen sind dergestalt angelegt, dass man auf schmalen Wegen durch die Blütenpracht streifen kann. Auch so eine super Idee des Gartenbauamts.



*Blühende Rosen unter den Platanen. Bild: Veronika Meyer.*

# Aus dem Fundus von Christian Zinsli

NVS-Ehrenpräsident

## Direkter gehts nicht

Immer wieder trete ich mit Nachdruck dafür ein, den Kindern direkte, unmittelbare Begegnungen mit der Natur zu ermöglichen. Da ist mir doch kürzlich in einer Schachtel mit Fotografien dieses Bild in die Hände geraten. Und sogleich erinnerte ich mich an dieses einzigartige Erlebnis. Es war in einem meiner Jugend-Naturschutzlager in den 60er-Jahren. Wir verbrachten diese Tage ganz hinten im Weisstannental auf der

Alp Walabütz. Da kam es zu dieser Begegnung mit einer Kreuzotter (Giftschlange). Die Gesichter verraten mehr als deutlich diese spannende Situation. Das Mädchen beisst sich auf die Unterlippen. Dem Jungen scheinen die Hosen runterzurutschen und das Gesicht des Leiters Franz Wolgensinger verrät Spannung und Vorsicht. So spannend kann Natur sein.



# Veranstaltungen

## De Chlaus chunnt in Hochsterwald am Samstag, 2. Dezember 2017

Wir laden unsere Mitglieder mit Bekannten und Freunden ein zum Chlausabend im Hochsterwald (Guggeien). Besonders heissen wir auch Kinder willkommen.

<b>Treffpunkt</b>	<b>18.00 Uhr</b>	<b>Bus-Endstation Stephanshorn</b>
<b>Bus Nr. 1</b>	<b>17.34 Uhr</b>	<b>ab HB</b>



Wir begeben uns auf einen kleinen Spaziergang. Samichlaus und Schmutzli halten am Lagerfeuer für alle eine Überraschung bereit. Der Anlass findet bei jeder Witterung statt. Wir empfehlen warme, zweckmässige Kleidung (evtl. Regenschutz) und gutes Schuhwerk. Auch eine Taschenlampe kann nützlich sein. Kommen Sie mit und lassen Sie sich überraschen! Wir freuen uns auf Ihr zahlreiches Erscheinen.



## Botanischer Garten St.Gallen

- So 03.12.2017** **Härdöpfel und Mäzeschtärn**  
Vortrag mit Urs Stieger  
10.15 und 15.15 Uhr im Vortragsraum
- So 07.01.2018** **Alpenpflanzen im Münstertal und Unterengadin**  
Vortrag mit Silvan Dal Molin  
10.15 und 15.15 Uhr im Vortragsraum
- So 04.02.2018** **Botanische Streifzüge in Patagonien**  
Vortrag mit Hanspeter Schumacher  
10.15 und 15.15 Uhr im Vortragsraum

## Botanischer Zirkel

Alle Vorträge finden im Vortragsraum des Botanischen Gartens St.Gallen statt. Beginn jeweils um 19.30 Uhr.

- Do 09.11.17** **Die Flechtensymbiose: eine uralte Erfolgsgeschichte**  
mit Rosmarie Honegger
- Di 21.11.17** **Botanisches aus dem Rheindelta**  
mit Josef Zoller
- Do 07.12.17** **Botanische Streifzüge in Neuseeland**  
mit Hanspeter Schumacher
- Do 18.01.18** **Flora des südlichen Peleponnes**  
mit Walter Dyttrich
- Do 08.02.18** **Fleischfressende Pflanzen – Pflanzen als Konsumenten?**  
mit Silvan Dal Molin
- Di 20.02.18** **Wie entsteht die Gestalt einer Pflanze?**  
mit Markus Fopp

## Naturmuseum

- 4. Nov. 2017 bis 4. März 2018** **Überwintern**  
31 grossartige Strategien  
Sonderausstellung des Natur-Museums Luzern.  
Vernissage: Freitag, 3. November, 19 Uhr.
- Sa 18.11.2017** **20. Herbsttagung des Naturmuseums**  
Sehen, Hören, Fühlen – Tierische Sinnesleistungen.  
Öffentliche Fachreferate.  
17 – 17.30 Uhr. Freier Eintritt.

### *Sponsorenaufruf*

*Wollen Sie den Naturschutzverein St.Gallen mit einer **einmalig** guten Tat unterstützen? Wir brauchen eine Anhängerkupplung für unser Transportfahrzeug. Mähmaschine und Anhänger sind vorhanden, es fehlt also nur das Zwischenstück.*

*Die Kupplung kostet Fr. 1400.–.*

*Sind Sie unser «Engel in der Not» für diesen speziellen Zweck? Dann werden Sie unsere Sponsorin, unser Sponsor und überweisen Sie Ihre Spende mit dem Vermerk «Anhängerkupplung» auf das PC-Konto Nr. 10-9999-9 oder melden Sie sich auf unserem Sekretariat bei Ursula Schmid, 071 277 19 68.*

*Wir danken Ihnen im Namen der Natur.*



# Feldornithologiekurs (FOK) 2018/2019

Möchten Sie unsere Vögel besser kennenlernen? Sind Sie interessiert am Gesang, am Verhalten und an den verschiedenen Lebensräumen dieser spannenden Tiere? Und dies alles unter kundiger Führung und zusammen mit anderen Interessierten? Dann melden Sie sich postwendend für den Feldornithologiekurs des BirdLife St.Gallen an!

Der Kurs dauert 1½ Jahre und kann mit einer Prüfung abgeschlossen werden. Ziel des Kurses ist es, die in der Schweiz regelmässig auftretenden Vogelarten sicher bestimmen zu können und ihre Lebensweise und Lebensräume zu kennen. Vorkenntnisse in Ornithologie sind von Vorteil, aber nicht zwingend Bedingung.

## Kursleitung

Organisation: BirdLife St.Gallen

Auskunft: Marianne Schläpfer, feenwelt@bluewin.ch, 071 951 79 63.  
Jerry Holenstein, jerry.holenstein@gmx.ch, 071 374 16 81.

Kursleitung: Corinne Ammann, Franz Blöchliger, Merlin Hochreutener, Fabia Knechtle Glogger, Ulrich Schnepapat, Remo Wenger, Regula Würth, Marianne Schläpfer

## Kursorte

Theorieabende jeweils am Dienstag in Uzwil (Clientis-Beratungszentrum) oder wenige Male in St.Gallen (Naturmuseum).

Exkursionen halb- oder ganztägig (Samstag / Sonntag, 2 ganze Wochenenden) in der Ostschweiz oder an gut erreichbaren Orten in der ganzen Schweiz.

## Kurskosten

Fr. 1050.– für Mitglieder BirdLife St.Gallen, Fr. 1250.– für Nichtmitglieder.  
Zusatzkosten: Feldornithologieordner SVS Fr. 50.–, weitere Bestimmungsliteratur, Reise- und Unterkunftskosten.

## Anmeldung

Jerry Holenstein, 9621 Oberhelfenschwil, jerry.holenstein@gmx.ch.

Interessierte erhalten einen Anmeldetalon.

Der Kurs wird mit min. 20 und max. 24 Teilnehmenden durchgeführt.

## Kursdaten 1. Semester 2018

<b>Datum</b>	<b>Anlass</b>	<b>Thema</b>	
16.01.18	Theorie	Einführung Ornithologie	Uzwil
30.01.18	Theorie	Wasservögel I	Uzwil
11.02.18	Exkursion	Wasservögel I	halber Tag
10.03.18	Exkursion	Wasservögel II	ganzer Tag
20.03.18	Theorie	Wald I	Uzwil
25.03.18	Exkursion	Wald I	halber Tag
03.04.18	Theorie	Wald II	Uzwil
07.04.18	Exkursion	Wald II	ganzer Tag
01.05.18	Theorie	Feuchtgebiet	Uzwil
05.05.18	Exkursion	Wald II	ganzer Tag
22.05.18	Theorie	Kulturland	Uzwil
26.05.18	Exkursion	Kulturland	ganzer Tag
19.06.18	Theorie	Bergvögel	Uzwil
23./24.06.18	Exkursion	Bergvögel	Wochenende
03.07.18	Theorie	Übungsabend I	St.Gallen





## Grüne Geschichten?

St.Gallen hat viele schöne und spannende Grünanlagen – Stadtpark, Kantonsschulpark, die Friedhöfe. Das Buch *St.Gallens Grüngeschichte(n) 1872 bis 2015* zeigt mit vielen Fotos, Witz und Humor die grünen Seiten unserer Stadt auf: St.Galler «Gschichten».



am häufigsten umgebaute, umgestaltete, umbrochene Pärkli, das Bahnhofpärkli. Das Grabenpärkli. Oder das Plätzli beim Broderbrunnen. Auch um den Vadian vis-à-vis des Amtshauses grünte es mal. Und auf dem Marktplatz, wie alte Fotos zeigen.

Das Gartenbauamt ist im Bewusstsein der St.Galler Bevölkerung wohl seit jeher stark präsent und verankert: Farbig, fröhlich, mit vielen Blumen, Stauden, Bäumen – überall in der Stadt, auch an Orten, wo man diese nicht erwartet. Der Start ins Grüne, die Verbindung zwischen Parkanlagen und dem urbanen St.Gallen ist gelungen. Nachhaltig.

Grüngeschichte(n) fokussieren Entwicklung und Gegenwart der St.Galler Pärke, Pärklis und Grünanlagen seit 1872: Nur einer nennt sich heute Stadtpark. Sind es in Zukunft mehrere, die diesen Namen verdienen?

### Organisierte Grünräume?

Verschiedene kleinere und grössere Pärke kamen hinzu: Das wohl

### Stadtpark Ost?

Die ersten drei Kapitel dieses Buches erzählen chronologisch geordnet und spannend arrangiert die Anfänge der «Organisierten Grünräume» unserer Stadt ab 1872 bis heute. Dicht verwobene Geschichten, in hohem Mass auch Stadtgeschichte.

1973 entstand aus der alten Stadtgärtnerei das Gartenbauamt.

Die Natur ist unter Druck, nicht nur in der Stadt und den urbanen Räumen, aber dort vor allem auch. Sie ist auf dem Rückzug; wenn Nutzungs- und Kostendruck weiter zunehmen, gerät sie unter die Räder.

Weitere Kapitel widmen sich den grünen Kraftorten der Stadt: Dem exotischste Park in unserer Stadt, wo sogar Bananen wachsen. Mit Tropen- und Alpinenhaus, Orchideen und Fleischfressern. Pflanzlichen!

Auch jene Orte, wo am meisten gelacht wird, überraschen: Die Kinderspielplätze. Der Park im Westen der Stadt, der schon längst ein öffentlicher sein sollte – noch ist er aber privat. Noch sind die Burgweiher «alleine». Vielleicht wagt sich die Stadt an sie heran?

### Friede im Grünen

Auch die St.Galler Friedhöfe kommen in diesem Buch nicht zu kurz; sie treten aus dem Schatten heraus, dort wo sich Fuchs und Hase



*Botanischer Garten im Stadtpark*



*Vorläufer des Gauklers*



Broderbrunnenparkli



Grabenparkli



Bahnhofparkli

treffen – und andere. Rückzugsorte für die Natur, grüne Pole in urbaner Hektik. Wo die Ruhe zeitlos ist – oder wird. Manchmal unfreiwillig.

«Friede sei mit Euch», steht am Hauptportal des Ostfriedhofes an der Kesselhaldenstrasse. Pferde und Cüplerinnen versammeln sich andernorts: Sportanlagen spielen ebenfalls eine wichtige Rolle in St.Gallen. Und natürlich die Werkhöfe. Werkhof? Das war für die Mitarbeiter des Gartenbauamtes früher ein über weite Strecken unscharfer Begriff: «Arbeitsplätze», da und dort in Remisen oder alten Schöpfen mehr schlecht als recht untergebracht – bis zum neuen Werkhof im Stephanshorn. Das Buch Grüngeschichte(n) möchte das Dunkel der Vergangenheit etwas erhellen – es entstand zusammen mit dem Leiter des Gartenbauamtes, Christoph Bücheler. In den öffentlichen Anlagen, Pflegekonzepten und Blumenanordnungen ist seine Handschrift sichtbar, da und dort auch in den Texten.

### Grünräume 2050?

Grün ist weder Farbe noch Programm. Grün ist Realität. Hoffnung. Leben. Grün – oder nicht (mehr) Grün? St.Gallen – die Stadt im (noch) grünen Ring. Und im Jahre 2050, wie siehts dann aus mit den St.Galler Pärken, Freiräumen, «Restflächen», den Naherholungsgebieten? Wo ist Stadt, wo beginnt Land, wo See. Wo Ausland? Wo befreit sich die Stadt,



Heute Jugendmusikschule am Stadtpark

setzt sich durch, gewinnt Allianzen und Nachbargemeinden für sich. Wer kooperiert mit wem? Ein kurzer augenzwinkernder Ausblick. Vision. Hirngespinnste? Das letzte von insgesamt zehn Kapiteln dieses Buchs. Überall wo es blüht, bunt gedeiht und gut riecht hat das Gartenbauamt mit seinen über 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Hand im Spiel. Augen und Nasen betörend. Täglich betreuen sie mit grossem Elan 700 über die ganze Stadt verteilte Grünanlagen. Freuen Sie sich an unserer noch grünen Stadt St.Gallen mit ihren vielen Lungen, auch in den Naherholungsgebieten, und an die-

sem Buch, das Stadtgeschichte von einer völlig neuen Seite beleuchtet: St.Gallens Grüngeschichte(n). Viel Spass!

*Théo Buff, Direktion Bau und Planung*

«St.Gallens Grüngeschichte(n), 1872 bis 2015» ist in allen St.Galler Buchhandlungen, im Rathaus oder bei der Verlagsgenossenschaft St.Gallen erhältlich.



# Natur-Kreuzworträtsel

## Waagrecht

- 1 Heckenvogel
- 8 Getreide
- 11 Urzustand von vielen Tieren
- 12 Pflanzenteil
- 13 Güte Abk.
- 14 Landschaftsform
- 15 Holzmass
- 16 An diesem Ort
- 17 Unser Papi Abk.
- 18 Schreitvogel
- 20 Mischfarbe
- 21 Süsse Frucht
- 23 Milchprodukt ugs.
- 25 Waldtier
- 27 Halstuch
- 30 Ruhe
- 33 Zuruf
- 34 Befehl schauen
- 35 Hausvögel
- 37 Unser Land
- 39 Urkanton Abk.
- 40 Frauenname
- 42 Elektrogeschäft Abk.
- 43 Nicht Altes
- 46 Alt Bundesrat
- 47 Personen ugs.
- 49 Fluss ugs.
- 50 Fahrplanwort
- 51 Offizier Abk.
- 52 Beim Hufschmied
- 55 Altersasyle
- 57 Reiter Abk.
- 58 Männername
- 60 Maser Wortteil
- 61 Stadt in Brasilien
- 62 Krankheit
- 63 Nicht weit
- 64 Nagetier
- 65 Männername
- 66 Fahrplanwort
- 68 Frauenname
- 70 Soldat Abk.
- 71 Berg im Berner Oberland 3970 m
- 72 Franz. Artikel
- 73 Jasskarte
- 74 Vogelprodukt
- 75 Singvogel
- 77 Ganz nahe
- 79 Afrikaner
- 81 Milit. Ausbildung Abk.
- 82 Armee
- 83 Schiedsrichter Abk.
- 84 Züinnerst
- 85 Binnengewässer
- 86 Luzerner Zeitung Abk.

## Senkrecht

- 1 Rebsorte
- 2 Schmetterlingslarve
- 3 Feldmass
- 4 Vogelbehausung
- 5 Nadelbaum
- 6 Singvogel
- 7 Einfamilienhaus Abk.
- 8 Singvogel
- 9 Stacheltier
- 10 Wasserausguss
- 18 Schiedsrichter Abk.
- 19 Ein Lacher
- 22 Gefrorenes Mz.
- 24 Laubbaum
- 26 Bevor
- 28 Zäune ugs.
- 29 Auinsel Abk.
- 31 Adler poet. Mz
- 32 Tanne Abk.
- 34 Sportclub Abk.
- 36 Frauenname
- 37 Malvenart
- 38 Grasart
- 41 Autokennzeichen Solothurn
- 44 Männername
- 45 Ledig
- 48 Laubbäume
- 50 Laubbaum
- 53 Ufer am Meer
- 54 Waldblume
- 56 Tal in Frankreich
- 59 Adler poet.
- 67 Pizzo im Tessin 2759 m
- 67 Hohe Körpertemperatur
- 68 .....Kraut Bergblume
- 69 Stifte einschlagen
- 71 Laubbaum
- 72 Teil der Kamera
- 76 Interessengemeinschaft Abk.
- 78 Motorschiff Abk.
- 80 Randen Abk.

--	--	--	--	--	--	--	--

90) 91) 92) 93) 94) 95) 96)

Einsendungen bis 31. Dezember 2017 an  
Koni Frei, Wolfganghof 5A, 9014 St.Gallen  
Es werden Büchergutscheine verlost.

1	2	3		4		5	6	7		8		9	10
11						12						13	
14				15						16			
17			18					19		20			
21		22				23			24				
				25	26				27		28	29	
30	31		32		33			34					
35				36			37						38
39				40		41			42				
43		44	45			46			47		48		
			49						50			51	
52	53				54				55		56		
57						58	59					60	
		61				62						63	
								96)					90)
64					65				95)				
66				67						68		69	
70				71						72			73
			74					94)	75			76	
77	78									79			80
81				82						83			
			84						85			86	

## Naturschutz ist eine Herausforderung

Seit 1970 gibt es in St.Gallen einen Naturschutzverein. Mit seinen inzwischen über 3000 Mitgliedern ist der NVS die mit Abstand grösste lokale Naturschutzorganisation in der Schweiz.

In Sachen Natur- und Umweltschutz gibt es in unserer Stadt und ihrer Umgebung noch immer sehr viel zu tun! Dazu braucht es einen starken Naturschutzverein. Je mehr Leute zu uns gehören, desto grösser sind die Chancen, dass wir mit unserer Arbeit und mit unseren Forderungen Erfolg haben.

Für nur 10 Franken im Jahr gehören auch Sie zur grossen Naturschutzfamilie. Sie erhalten viermal jährlich unser Mitteilungsheft, die «St.Galler Naturschutznachrichten», zugestellt, das Sie über das Geschehen im Naturschutz umfassend orientiert. Helfen auch Sie mit bei der Werbung!

## Rötel- und andere Mäuse sind Nahrung für andere Tiere

Text von Hans Oettli, NVS-Ehrenmitglied

Im Wald leben ausser den grossen Säugetieren auch noch ganz kleine, die Mäuse. Es sind Waldmäuse, Gelbhalsmäuse, Erdmäuse, Rötelmäuse und Waldspitzmäuse. Waldspitzmäuse sind Insektenfresser. Die anderen sind Nager und können am Wurzelwerk von jungen Bäumen Schaden anrichten und diese zum Absterben bringen.

Nur alle paar Jahre gibt es im Wald, in welchem ich häufig Wildtier-Beobachtungen mache, so viele Rötelmäuse wie heuer. Noch im vergangenen Jahr waren kaum welche anzutreffen. In der kalten Jahreszeit, wenn nicht allzu viel Schnee liegt, sind Mäuse ebenfalls unterwegs. Für Fuchs, Waldkauz und Mäusebussard sind sie eine wichtige Nahrungsquelle. Winter ohne Mäuse können für jene zum Hungertod führen.

Seit vielen Jahren bringe ich «meinen» Singvögeln im Wald Pinienkerne, die ich jeweils auf eine Erhöhung ab Boden lege. Die Vögel erspähen sie mit den Augen, aber sofort sind mehrere Rötelmäuse zugegen, die mit ihrem ausgeprägten Geruchssinn die Pinienkerne wahrnehmen und den Vögeln streitig machen. Wenn ich will, dass die Pinienkerne nicht von den Mäusen

gefressen werden, muss ich diese Diebe durch Fuchteln mit den Händen vertreiben. Rufen nützt nichts, denn ich habe festgestellt, dass sie auf Geräusche überhaupt nicht reagieren. Selbst wenn ich die Mäuse verscheuche, dauert es keine Minute und sie sind wieder am Stehlen. Sie sehen offenbar keine Gefahr, zu verlockend sind die Pinienkerne. Wenn eine Maus am Fressen ist und eine zweite hinzukommt, führt das oft zu einem kurzen Streit zwischen beiden mit einem lauten Piepsen. Manchmal gibt es Schrecksekunden für Maus und Vogel wenn sie zusammentreffen, weil beide gleichzeitig Lust auf Pinienkerne haben.

Länger als zwei Jahre dauert die Anhäufung der Rötelmäuse jeweils nicht, dann bricht die Population zusammen und es kann lange dauern, bis man wieder viele Rötelmäuse beobachten kann.

In den Jahren 2003 und 2004 gab es ebenfalls sehr viele Rötelmäuse. Über Monate habe ich ihnen stundenlang aufgelauert und ihre Lebensweise beobachtet. Schon damals konnte ich feststellen, wie die Rötelmäuse stritten, wenn sie sich begegneten. Pinienkerne erhielten sie damals keine, sie zankten also auch, wenn es nicht um Futterneid ging.



**Naturschutzverein  
Stadt St.Gallen und Umgebung  
NVS**

**Der Jahresbeitrag beim NVS beträgt nur 10 Franken.**

### Beitrittserklärung

Name .....

Vorname .....

Str./Nr. ....

PLZ/Wohnort .....

Telefon .....

Handy .....

E-Mail .....

Unterschrift .....

Senden an: Sekretariat NVS  
Wiggenrainstrasse 26, 9404 Rorschacherberg



**AZB**

**9404 RORSCHACHERBERG**

Adressberichtigungen bitte melden

